

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 7. April 1898.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Stückungsgebühren:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 8 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	Gaalenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Der Schweizerische Bauernverband

Wie schon mehrfach hervorgehoben wurde, ist es ein Bedürfnis der Jetztzeit, daß sich jene Leute verbinden, welche sich dasselbe Ziel vorgesetzt haben oder durch gemeinsame Interessen mit einander verbunden sind. Es begreift jedermann leicht, daß dieses der einzige gangbare Weg ist im Kampfe mit dem Großkapital und zur Niederhaltung einer ungerechtfertigten Konkurrenz. Das haben auch die schweizerischen Bauern verstanden und haben sich deswegen zu einer großen Genossenschaft vereinigt, die den Namen „Schweizerischer Bauernverband“ angenommen hat. Da zwar schon viele Männer aus dem Senebezirk von dieser Verbindung gehört haben, aber vielleicht nur wenige seinen Zweck, seine Gründung und seine Aufgabe für die Zukunft kennen, so mag es angemessen sein, hier einiges darüber folgen zu lassen.

Schon seit längerer Zeit hatten sich in der Schweiz die verschiedenartigsten landwirtschaftlichen Genossenschaften gebildet. Die guten Erfolge, die hierdurch erzielt wurden, sind einem jeden von uns bekannt; außerdem kann man sich ja täglich davon überzeugen. Man fühlte jedoch, daß ein gemeinschaftliches Band nicht da sei, welche diese Verbindungen alle zusammenhalte und sie zu gemeinsamem Wirken veranlasse und lenke. Auch in unserm Kanton waren Wünsche laut geworden, daß ein engerer Anschluß der verschiedenen landwirtschaftlichen Vereine stattfinden möchte. Diesem Bedürfnis sollte der „Schweizerische Bauernverband“ steuern. Seine Geschichte ist bekannt. Er ist wohl eines der jüngsten Kinder unserer Kulturgeschichte. Denn seine Gründung fällt in das verfloßene Jahr 1897.

Am 7. Juni vorigen Jahres wurde in Bern eine große Versammlung zusammenberufen, in welcher Hr. Nationalrat Jenny in seinem Referat die Wichtigkeit der Frage eingehend behandelte.

Da die Anwesenden von der Notwendigkeit des zu errichtenden Verbandes überzeugt und bereits zu dessen Gründung gekommen waren, konnten die Statuten sogleich entworfen werden. Dreißig Mitglieder aus verschiedenen Gegenden der Schweiz wurden in den Verbandsvorstand gewählt. Damit war gleich der Grundstein gelegt, auf dem man weiter bauen konnte. Da aber für einen so bedeutenden Verband ein eigenes Sekretariat unerlässlich war, so wurde beschlossen eine Eingabe an die schweizerische Bundesversammlung betreffs einer Bundessubvention zu machen. Die Bundesbehörde erkannte wirklich eine Subvention von Fr. 18,000 für die Gründung eines Bauernsekretariates zu. Da sie aber an ihre Bewilligung einige Bedingungen knüpfte und auch die Fédération de la Suisse romande, unter welchem Verbands alle freiburgischen landwirtschaftlichen Vereine stehen, einige Artikel der Statuten zu ändern wünschte, so

wurde eine Statutenrevision für notwendig erachtet.

Am 2. März dieses Jahres wurden denn auch die zu revidierenden Artikel vom Verbandsvorstand vorberaten und, soweit es möglich, war allen Anforderungen entsprochen. Sonntag, den 27. März, legte der Verbandsvorstand die vorberatene Statutenrevision in Olten der Delegiertenversammlung vor. An derselben hatten sich fast alle landwirtschaftlichen Vereinigungen der Schweiz vertreten lassen. Schlags 1 Uhr wurde die Versammlung, welche über 100 Personen zählte, vom Präsidenten des Bauernverbandes, Hrn. Nationalrat Jenny, eröffnet. Nachdem man ihm den Vorsitz der Versammlung übertragen hatte, wurde zu einer artikelweisen Beratung der Statuten geschritten. Letztere wurden mit unbedeutender Ausnahme im Sinne der Vorberatungen des Verbandsvorstandes angenommen. Auch das Geschäftsreglement fand in seiner Gesamtheit die Gutheißung aller Anwesenden. Der Verbandsvorstand wurde durch 15 neue Mitglieder vermehrt, so daß er nunmehr 45 Mitglieder zählt. Unter den Vertretern der Fédération de la Suisse romande wurde Hr. Oberamtmann Wülleret von Freiburg neu in den Vorstand gewählt, welche Wahl von uns allen freudig begrüßt wird. Hr. Nationalrat Jenny wurde in seinem Amte als Verbandspräsident bestätigt, resp. wiedergewählt.

Nach Abschluß dieser wichtigen Traktanden hielt Hr. Nationalrat Giff einen Vortrag, in welchem er vier Punkte als erste Aufgabe des schweizerischen Bauernvereins vorlegte. Wir heben sie hier ihrer Wichtigkeit wegen heraus: 1. Versorgung der schweizerischen Arme durch die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften; 2. Zoll und Handelsverträge; 3. Eisenbahntarife und 4. endlich die so aktuelle landwirtschaftliche Arbeiterfrage. Da wir voraussichtlich in absehbarer Zeit diese Punkte näher betrachten werden, so gehen wir nicht darauf ein. — Damit wurde diese wichtige Delegiertenversammlung in Olten geschlossen.

Aber welches ist denn eigentlich der Zweck eines schweizerischen Bauernverbandes, wird sich da der Leser fragen? In den Statuten steht in Art. 1: Die landwirtschaftlichen Organisationen der Schweiz (landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften, Bauernbünde) bilden zur gemeinsamen Vertretung und Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen den „Schweizerischen Bauernverband“. — Die Fragen, welche mit den landwirtschaftlichen Interessen in Beziehung stehen, sind aber heutzutage äußerst wichtig und sehr zahlreich. Verhältnismäßig spät haben sich die verschiedenen landwirtschaftlichen Verbindungen in der Schweiz zu einem großen Vereine aneinander geschlossen, während seit einer Reihe von Jahren die Gewerbetreibenden und die Arbeiter in unserm Vaterlande organisiert erscheinen. Das Bedürfnis nach einem Bauernverbande wurde

aber desto tiefer empfunden, so daß derselbe seit den $\frac{3}{4}$ Jahren seines Bestehens schon über 80,000 Mitglieder zählt. Das Bauernsekretariat speziell hat die Aufgabe die Materialien zu sammeln und die Vorstudien zu machen, welche zu einer wirksamen Vertretung der bäuerlichen Interessen in dem jeweiligen gegebenen Momente notwendig sind. Ueber die Stellung, welche der Bauernstand im wirtschaftlichen Leben unseres Landes einnimmt, brauchen wir uns hier nicht zu verbreiten. Wissen wir ja doch, daß er sowohl durch die Zahl seiner Berufsgenossen, als durch seine volkswirtschaftliche Bedeutung in unserm Lande unerreicht dasteht.

Es war also ein Schritt von großer Tragweite, daß sich die verschiedenen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu einem Ganzen vereinigten. Auch für unsern Kanton kann der enge Anschluß der verschiedenen Ackerbaugenossenschaften von bedeutendem Nutzen sein. Wir lesen über die Mitgliedschaft Art. 2 der Statuten der Schweizerischen Bauernverbandes: Eintrittsberechtigt ist jede Vereinigung, ohne Unterschied ihrer politischen und religiösen Richtung, welche in ihrer Mehrheit aus Schweizerbürgern besteht und landwirtschaftliche Interessen vertritt. Während sich unsere landwirtschaftlichen Vereine schon früher der Fédération de la Suisse romande angeschlossen, hat letztere nicht beanstandet, sich unverweilt dem Schweizerischen Bauernverein anzuschließen.

Sidgenossenschaft

— **Simplondurchstich.** Man telegraphiert aus Mailand, 3. d.: Die angekündigte Konferenz betreffend den Simplon ist am Sonntag in Mailand zusammengetreten. Es beteiligten sich daran die Vertreter der Provinzen und Stadtbehörden, sowie die Handelskammern von Mailand, Genua, Novara und Bologna. Die Minister Luzzati und Barocelli betonten die Notwendigkeit, das Simplonunternehmen durchzuführen, und kündigten an, daß die italienische Regierung zu den von den italienischen Städten und Landesteilen bereits gezeichneten 4 Millionen die noch fehlenden 500,000 Fr. bewilligen werde. Damit wären die von Italien für die Ausführung des Simplondurchstichs geforderten Bedingungen vollständig erfüllt.

— **Schweizerischer Feuerwehverband.** Der Centralausschuß in Zürich hat dieser Tage neun Sektionen des schweizerischen Feuerwehverbandes aufgenommen. Die Zahl der Sektionen steigt damit auf 1002 mit 111,605 versicherten Mitgliedern. Es wurde die Abteilung eines schweizerischen Feuerwehroffizierskurses pro 1898, Ende Mai oder Anfang Juni, an einem noch zu bestimmenden Orte der Centralschweiz beschlossen. Dem Kurse soll sich die diesjährige Abgeordnetenversammlung am Kurort anschließen.

— **Verkehrsförderung.** Infolge des Brandes der Telephoncentralstation in Zürich und durch

ienenen

ure Einkäufe in meinem
hüte, Bänder, Sammet,
265 H 1075 F

D. Boget.

verselles

G
burg.

eurs.
ja, Madère,

uler etc.

einbeeren erster
tät

23.
franko jede Schweis-
ion gegen Nach-

Chemiker der
re 1897. — Fässer
weise zur Verfügung.
ngen von Freiburg,

10/15

Weinfabrik,

wyl-Düdingen
und Militär: 3. April.
Der Vorstand.

den jüngsten Schneefall ist im Telephon- und Telegraphenverkehr mit der Ostschweiz große Störung und Verwirrung eingetreten. Der ganze Telephonverkehr mit der Nord- und Ostschweiz geht nun auf dem Umweg über Basel. Am Samstag wurde von Zürich berichtet, es seien überdies 22 Telegraphenleitungen gestört, darunter Zürich-Luzern und Zürich-Glarus.

— **Weltausstellung Paris 1900.** Die Anmeldefrist für die Beteiligung der schweizerischen Aussteller ist eröffnet worden. Die dazu vorgeschriebenen Formulare und Drucksachen sind zu beziehen vom Bureau des schweizerischen Generalsekretariates, Zürich, Börsengebäude. Der äußerste Anmeldetermin für sämtliche Gruppen, mit Ausnahme der Gruppe II, Kunst, und der temporären Ausstellung in der Gruppe VII, Landwirtschaft, ist auf den 30. Juni 1898 angelegt worden.

— **Edg. Schützenfest in Neuenburg.** Das Organisationskomitee beschloß, in der Festhütte auch den Verkauf von andern Weinen als Ehren- und Festwein zu 2 Fr. per Flasche zuzulassen. Es genehmigte ferner den Vertrag mit der Firma Sandoz-Breitmeyer in Chaux-de-Fonds für die Lieferung von 700 goldenen Uhren und beschloß, in Neuenburg und andern Schweizerstädten eine Ausstellung der ersten Preise zu veranstalten. Es hatte ursprünglich der Plan vorgelegen, in der Festhütte ein Monopol zu schaffen für Neuenburger Weine dadurch, daß man verbieten wollte, andere als einheimische Weine unter dem Preis von 3 Fr. per Flasche zu verkaufen.

— **Nicht verlocken lassen!** Sehr oft liest man Inserate, in denen nach Norddeutschland sog. „Stallschweizer“ zur Besorgung des Viehstandes gesucht werden, und es geschieht auch nicht selten, daß junge Schweizer sich verlocken lassen, dem Rufe zu folgen. Wie mitgeteilt wird, findet aber der „gute Schweizer“ dort in der Regel nicht erhoffte Würdigung, indem er eine Arbeit zu verrichten hat, welche früher von Mägden der geringsten Sorte versehen wurden, und zu welcher der deutsche Arbeiter sich nicht hergeben will. Der Lohn soll im Verhältnis zur Arbeit ein geringer sein. Freilich sind es dabei Schweizer, die mit ihren Landsleuten ein „Geschäft“ machen, da laut „Zof. Tagbl.“ in Berlin ein von einem Schweizer eigenes zur Anwerbung von „Stallschweizern“ errichtetes Bureau besteht, das mit einem schweiz. Plazierungsbureau in Verbindung ist.

— **Schweiz. Pferderennen 1898.** Die zahlreich besuchte Generalversammlung des Schweiz. Rennvereins beschloß letzten Samstag in Olten einstimmig, das diesjährige schweiz. Pferderennen der Sektion Bern zu übertragen. Dasselbe wird somit in Bern, und zwar voraussichtlich Sonntag den 3. Juli, abgehalten werden.

— **Gewehr-Modell 1889.** Nachdem die Vorräte an gebrauchten Gewehren, Kal. 7,5 mm, in den kantonalen Zeughäusern einigermaßen angewachsen sind, hat das schweiz. Militärdepartement die Bewilligung der leihweisen Abgabe von Gewehren an Schützengesellschaften auch auf das Gewehr-Modell 1889 ausgedehnt.

— **Die kondensirte Milch** ist als Exportartikel auf dem Wege, den Emmenthalerkäse einzuholen. Es wurden 1897 231,428 q Käse ausgeführt im Einheitswert von Fr. 165 oder von Fr. 82.50 die 50 Kilo und in einem Gesamtwert von Fr. 38,275,000. Die kondensirte Milch dagegen verzeigt eine Ausfuhr im Wert von beinahe 20 Millionen.

Kantone

Bern. Bei Biel ist ein keltischer Kahn (Einbaum) aus dem See ans Land gebracht worden. Er ist zwar dabei in mehrere Stücke zerbrochen. Da aber nicht das Gerinste verloren ging, konnten die Teile im Museum aufs genaueste zusammengesetzt werden, so daß man sozusagen nichts davon bemerkt. Nun hängt der Fund im

Kellerraum über dem alten, bedeutend größern Einbaum in bleisernen Banden.

— In Kirchenthurnen zeigte Friedrich Krähnbühl seinem Schwiegervater, am Abend bei Tische sitzend, einen geladenen Revolver und manipulierte mit demselben so leichtfertig, daß ein Schuß losging und den Schwiegervater, Daniel Wenger, in die Brust traf. Nach kaum einer Stunde hauchte der Betroffene sein Leben aus.

— Der Amtsbezirk Bern hat wieder den Hundebann bis zum 1. Juli eingeführt. An zwei zur Beobachtung eingelieferten Hunden hat sich rasende Wut eingestellt. Man verlangt, daß die Herkunft der Hunde und ihre Behandlung mitgeteilt werde, um ermitteln zu können, auf welchem Wege die Krankheit entstanden.

Luzern. Als teilweiser Ersatz für die f. B. in der Reuß in Folge Massenvergiftung zu Grunde gegangenen Fische sind leßhin auf Anordnung des Staatswirtschaftsdepartements ca. 30,000 junge Flußforellen an verschiedenen geeigneten Stellen in die luzernische Reußstrecke ausgesetzt worden.

— Das „Zug. Tagbl.“ mahnt dringend, bei Zeiten für einen ungehinderten Abfluß des Bierwaldstättersees zu sorgen durch vollständiges Öffnen der Schleusen bei Luzern und Ausbaggerung des Reußbettes. Es ist schon in gewöhnlichen Frühjahr das Hochwasser des Sees eine Katastrophe. In diesem Jahre, wo außergewöhnlich viel Schnee auf den Bergen liegt, glaubt man vollends ein ungewöhnliches, Schaden bringendes Steigen des Hochwassers befürchten zu müssen, wenn nicht bei Zeiten umfassende Vorkehrungen getroffen werden.

Uri. Die am 3. April vormittag von Andermatt abgegangenen Wegknechte wurden von einer Lawine verschüttet. Zwei wurden getötet, die andern gerettet. Infolge des sehr schlechten Wetters sind die Postkurse unterbrochen.

Margau. Reichen Fischfang machte die Fischer-Gesellschaft Gähler und Gärtner in Koblenz in der Aare. Neben circa acht Centner „Brachsalen“, die sie in einem Zug mit dem Garn fingen, erhielten sie gleichzeitig einen Hecht im Gewicht von 22 Pfund und eine Forelle von 18 Pfund.

Tessin. Vor einem tessinischen Gericht soll sich Folgendes zugetragen haben. Während die überaus lange Verteidigungsrede des Advokaten ihrem Ende nahte, überreichte der Weibel dem Gerichtspräsidenten einen Zettel, auf dem der Angeklagte an den Gerichtsvorstand, das Gesuch stellte, es möchte ihm die Dauer der Verteidigung an der Strafe abgezogen werden, die er erwarte.

Waadt. In der Gemeindeschule von Ormonds vers l'Eglise wird ein noch nicht 16jähriger Junge unterrichtet, der 187 cm hoch ist, und ein 14 Jahre 8 Monate alter Schüler von Gilly mißt gar 195 cm!

— Eine elektrische Straßenbahn Lausanne-Moudon liegt im Entwurf vor. Sie hätte nach den Plänen auf ihre ganze Länge von etwa 22 Kilometer die große Landstraße von Lausanne nach Bern zu benützen. Die Steigungsverhältnisse, sowie die Kurven der Straße stehen der Ausführung des Projekts in keiner Weise entgegen. Die treibende Kraft würde von der elektrischen Centralstation von Moudon bezogen. Es werden keine Züge geplant, sondern man gedenkt nur einzelne Wagen rollen zu lassen, und zwar gemischte Wagen für Personen- (16 Plätze) und Warentransport. Von 2 zu 2 Stunden gedenkt man einen Zug abzulassen; es sind 11 Stationen vorgesehen.

Wallis. Martina ch. Am Dienstag Morgen wurde in dem längs der Straße nach Fully sich hinziehenden Kanal der Leichnam eines ältern Mannes gefunden, der in Martinach den letzten Zug verfehlt hatte und auf dem Heimwege bei der Dunkelheit in den Kanal gestürzt sein muß. Auf der Leiche fanden sich Fr. 180. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen.

— Aus Bern wird dem „Walliser Boten“ berichtet, daß ein deutscher Tourist am 23. März den Montrosa bestiegen habe. Der Abstieg und

teilweise auch der Aufstieg erfolgten auf Schneeschuhen.

Neuenburg. Auszeichnung. Die Herren A. Pochelon in Genf und Ruf-Suchard in Neuenburg, die bei der letztjährigen Ausstellung in Brüssel als Preisrichter funktionierten, sind vom König der Belgier mit dem Ritterkreuz des Ordens Leopolds II. ausgezeichnet worden.

Ausland

Deutschland. Berlin. Bismarck beging seinen Geburtstag im engsten Familienkreise, an den Rollstuhl gefesselt, da er beide Füße seit längerer Zeit schon nicht mehr gebrauchen kann. Der Kaiser schenkte ihm einen Stock mit Goldgriff. Unter den zahllosen Spenden etc. befindet sich u. a. aus Köln ein großes Kriegsschiff aus Blumen.

— Neue Schnellzuglokomotiven verkehren z. B. probeweise innerhalb der Eisenbahndirektionsbezirke Berlin und Braunschweig. Dieselben unterscheiden sich äußerlich sehr von dem alten System. Sie sind konisch geformt und laufen vorn, wie die Schiffe, keilartig spitz zu. In gleicher Weise sind auch die einzelnen Teile der Maschine, deren bis jetzt zwei in Betrieb gestellt sind, wie Schornsteine etc. gebaut, so daß die Lokomotive mit großer Leichtigkeit die Luft, auch bei stürmischem Gegenwind, durchschneiden kann. Die Maschinen haben je vier Achsen und sollen bei verhältnismäßig geringem Kohlenverbrauch eine große Schnelligkeit entwickeln. Falls die noch fortgesetzten Probefahrten mit der neuen Lokomotive ein gutes Resultat ergeben, wird eine größere Anzahl derselben für Schnellzüge der preussischen Staatsbahnen in Betrieb gestellt werden.

Oesterreich. Thronfolge. Erzherzog Franz Ferdinand, der früher als Lungenkrank galt, übernimmt nunmehr als künftiger Thronfolger formell, im Auftrage und in Vertretung des Kaisers, einen Teil der Regierungsgeschäfte. Früher hieß es bekanntlich, er werde zu Gunsten seines Bruders Otto auf die Thronfolge verzichten.

Der Kaiser weist in einem direkten Handschreiben an den Erzherzog Franz Ferdinand auf dessen künftigen hohen Beruf als Thronfolger hin. Zugleich freut er sich seiner völligen gesundheitlichen Wiederherstellung und spendet seinen Geistes- und Charaktereigenschaften warme und sympathische Anerkennung.

Italien. Pisa. Fortwährende Regengüsse verursachten starkes Anwachsen des Arno und seiner Zuflüsse. Die Eisenbahnbrücke bei Pontedera wurde weggerissen und hiedurch die Eisenbahnlinie Pisa-Florenz unterbrochen.

— Letzten Sonntag Abend wurde auf der Dampfstraßenbahn Mailand-Monza durch von unbekannter verbrecherischer Hand auf die Schienen gewälzte Balken ein Personenzug zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten um, und der Maschinenführer und der Heizer erlitten schwere Verletzungen; die Reisenden dagegen kamen mit dem Schrecken davon.

Spanien. Madrid. Das finanzielle Ergebnis der Vorstellung im königlichen Theater für den Ankauf eines Kriegsschiffes wird ein enormes sein. Die Königin-Regentin bestellte eine Loge mit 50,000 Fr., ein Fauteuil wird mit 50,000 Fr., ein anderer mit 100,000 Fr. bezahlt. Die Bank von Spanien bezahlte Franken 500,000.

Dänemark. Während des Sturmes der letzten Tage sind 21 dänische Fischerboote mit ihrer ganzen Besatzung von mehr als 60 Mann untergegangen. Die meisten sind von der Insel Bornholm ausgegangen. Seit zwölf Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. An ihrem traurigen Schicksal ist nun nicht mehr zu zweifeln.

China. Ueber die Nerven der Chinesen macht ein in China lebender englischer Arzt folgende Mitteilungen: „Das Fehlen der Nervosität ist das unterscheidende Merkmal in der Geistesbildung dieser Rasse. Der Chineser kann

den ganzen Tag arbeiten, den sieben, er kann schneien, immer langweiligsten niemals angegriffen. Der Chineser lebt in den Gang g. Diese Eigenschaft Alter bemerkbar ruhigen und trotz artig und siegen ohne Frei Viertel. Chineser kann je Sport und S. Schlafen kann Maschinen, betätigt Gezänk Erwach. Bette, auf einer Lage.“ Glücklich

Afien. In schule gegründet russische Israel zeichnet haben; Heidelberg hat Stiftung zugesagt

Ra

In seiner „Dund“ der die Dombaulot standlos seien Verkauf der verboten worden der Abweisung. Bern bald gefu das Freiburger Antwort kurzer Bauer, das ist

Nachdem der nun der „Sun Tagblatt“ ein Standat nach m Leo XIII. gem Bacillen“ bei Protestanten u u. f. w. Solche tationschrift v der Imprimerie ganze Geschichte zu welchem B Freiburg kennt tripez noch die Wernerblatt se fein: Kluger G

Freiburg. das städtische 26,414 Reisend liefen sich auf

— Folgende der Prämien- der freiburgisch herausgekommene
Nr. 8822, 8
Nr. 49276,
Nr. 1087,
20495, 27018
Fr. 1,000.

Folgende 62 mien herausge zurückbezahlt von 1887—18

3925	5250
6979	8348
15404	16277
18919	19783
22220	23637
26075	26129
33823	35419
39816	42102
47552	49223
52556	52582
58717	59043

igten auf Schnee-

ng. Die Herren
Suchard in
Ausstellung
ktionierten, sind
Ritterkreuz des
et worden.

Bismarck feging
amiliantkreife, an
beide Füße seit
gebrauchen kann.
Stoß mit Gold-
nden zc. befindet
Kriegsschiff aus

en verkehren z. B.
ndirektionsbezirke
ben unterscheiden
en System. Sie
n vorn, wie die
gleichem Weise
r Maschine, deren
sind, wie Schorn-
Lokomotive mit
bei stürmischem
Die Maschinen

bei verhältniß-
uch eine große
die noch fortge-
neuen Lokomotive
ird eine größere
e der preußischen
estellt werden.

g e. Erzherzog
als Lungenkrank
künftiger Thron-
nd in Vertretung
gierungsgeschäfte.
verde zu Gunsten
Thronfolge ver-

direkten Hand-
nz Ferdinand auf
als Thronfolger
völligen gesund-
d spendet seinen
sten warme und

ende Regengüsse
des Arno und
ndrücke bei Pon-
edurch die Eisen-
schen.

wurde auf der
Donza durch von
d auf die Schienen
zur Entgleisung
der erste Wagen
nführer und ber-
en; die Reisenden
en davon.

finanzielle Er-
niglichen Theater
schiffes wird ein
Regentin bestellte
n Fauteuil wird
mit 100,000 Fr.
en bezahlte Frau-

Sturmes der
Fischerboote mit
hr als 60 Mann
nd von der Insel
zwölf Tagen hat
An ihrem trau-
wehr zu zweifeln.
der Chinesen
englischer Arzt
Fehlen der Ner-
Merkmale in der
Der Chineser kann

den ganzen Tag schreiben, den ganzen Tag
arbeiten, den ganzen Tag in einer Stellung
stehen, er kann weben, Gold schlagen, Eisenbein
schneiden, immer und ewig die eintönigsten,
schönsten, immer und ewig die eintönigsten,
langweiligsten Arbeiten verrichten, ohne sich je-
mals angegriffen, ermüdet oder gereizt zu zeigen.
Der Chineser lebt wie eine Maschine, die einmal
in den Gang gekommen, nicht wieder stille steht.
Diese Eigenschaft macht sich schon in frühestem
Alter bemerkbar. In China gibt es keine un-
ruhigen und trostigen Kinder. Sie sind „schrecklich“
artig und sitzen Tag für Tag in der Schule
ohne Freiviertelstunde und Erholungsspiele. Der
Chineser kann jede körperliche Übung entbehren.
Sport und Spiele sind ihm unnütze Arbeit.
Schlafen kann er irgendwo unter klappernden
Maschinen, betäubendem Lärm, Kindergeschrei oder
Gezänk Erwachsener — auf dem Erdboden, im
Bette, auf einem Stuhl, kurz in jeder beliebigen
Lage.“ Glücklich Naturer!

Ufen. In Jerusalem soll eine jüdische Hoch-
schule gegründet werden, wozu englische und
russische Jeraeliten bereits größere Summen ge-
zeichnet haben; die Gesellschaft der Zionisten in
Heidelberg hat ihren gesamten Kassenbestand der
Stiftung zugesprochen.

Kanton Freiburg

In seiner letzten Nummer antwortet der
„Bund“ der „Freib. Btg.“, es sei richtig, daß
die Dombaulotterielose im Kanton Freiburg an-
standslos seien abgesetzt worden, während der
Verkauf der Unversitätslose im Kanton Bern
verboten worden sei. Natürlich ist ein Grund
der Abweisung der Freiburgerlose im Kanton
Bern bald gefunden: das Bernergeschäft ist real,
das Freiburgergeschäft ist es nicht. Das ist der
Antwort kurzer Sinn mit der Ueberschrift! Na,
Bauer, das ist was anders.

Nachdem der Begräbnissskandal fertig ist, druckt
nun der „Bund“ in Nr. 5 dem „Solothurner
Tagblatt“ ein witzig sein sollender Unversitäts-
skandal nach mit „obliegendem Bourdwaasser“ „von
Deo XIII. geweihtem Weihwasser“, „schwarzem
Bacillen“ bei den Katholiken und „roten“ bei
Protestanten und Kehlern, „katholischer Medizin“
u. s. w. Solche Dummheiten sollen in einer Habi-
litationschrift von Dr. Sanstripes anno 1898 in
der Imprimerie catholique gedruckt stehen. Die
ganze Geschichte scheint einfach erfunden zu sein;
zu welchem Zweck ist augenscheinlich. Hier in
Freiburg kennt Niemand, weder den Dr. Sans-
stripes noch die bemeldete Schrift. Das kluge
Bernersblatt scheint da recht hineingefallen zu
sein: kluger Eifer schadet nur.

Freiburg. Während des Monats März hat
das städtische Tramway 6,101 Kurse gemacht und
26,414 Reisende befördert. Die Einnahmen be-
trugen sich auf Fr. 2,730.

— Folgende Nummern sind am 31. März an
der Prämien-Ziehung der Loose des Anleiheens
der freiburgischen Gemeinden und der Schifffahrt
herausgekommen:

Nr. 8822, Fr. 12,000.
Nr. 49276, Fr. 5,000.
Nr. 1087, 6659, 10072, 15569, 19178,
20495, 27018, 31729, 38185, 44558, jedes zu
Fr. 1,000.

Folgende 62 Obligationen, welche ohne Prä-
mien herausgekommen sind, werden mit Fr. 68
zurückbezahlt (50 Fr. Kapital und 18 Fr. Zins
von 1887—1898):

3925	5250	5408	6636	6786	6811
6979	8348	8870	11549	12994	14025
15404	16277	16807	17090	17359	18397
18919	19783	20650	21062	21828	21996
22220	23637	23856	23866	24629	26029
26075	26129	26469	29388	32380	32339
33823	35419	36455	37975	38094	39108
39816	42102	43547	44508	45270	45899
47552	49223	49696	51285	51627	51664
52556	52582	52597	54498	55902	56067
58717	59042				

Seitenried. (Eingef.) Montag, den 28. März,
abends, starb bei Geschwister Cotting in Men-
zißwyl bei Tafers, ein dort in Arbeit stehender
Maurer, Herr Josef Brügger, von Littiswyl, bei
Seitenried. Mit ihm verlieren die trauernde
Witwe und ihre fünf Kinder eine Stütze und
das Vaterherz, wie auch Herr Baumeister Joseph
Berler in Wünnewyl, einen seiner tüchtigsten
Arbeiter.

Nachahmenswert sei hier erwähnt, wie die
Geschwister Cotting in Menzißwyl, während der
fünftägigen Krankheit um den Patienten sich an-
nahmen, war es in der Pflege, oder sonst
in zukommenden Liebesdiensten gegen den
Kranken, und seiner Frau und seinen Kindern
hilfreich beigestanden sind. Dafür entbieten wir,
die Witwe Brügger und ihre Kinder, denselben
den aufrichtigsten Dank. Möge dieses Beispiel
in der Nächstenliebe recht viele Nachahmer finden.

— (Eingef.) Man hatte hier für den Oster-
montag einen humoristisch-historischen Umzug in
Ausicht. Leider kann der Zug nicht stattfinden,
weil aus menschlicher Schwachheit einige Worte
auf unüberlegte Weise sich dazwischen hineinge-
schlichen haben. Aus welchen Gründen dieser
Plan vereitelt wurde, kann man gar nicht be-
greifen, da weder etwas ärgerliches oder unge-
bührliches vorkommen konnte, sondern nur ab-
sichtlich alles zur Belehrung und Unterhaltung
für Jung und Alt vorgelesen war. Freuden in
Ehren, darf niemand wehren.

Stäfis am-See. Samstag, den 2. April ist
die erste Nummer des Journal d'Estavayer et
Feuille d'Avis du District de la Broye (Stä-
fiszeitung und Anzeigebblatt für den Broyebezirk)
im Verlag von Büthy und Cie in Stäfis erschienen.
Die neue Zeitung kündigt an, daß sie alle poli-
tischen Diskussionen sowie alle gehässigen Ein-
sendungen verschmähen werde, und daß sie nie
mit andern Zeitungen Polemik treiben werde.
Sie will ihre Aufmerksamkeit allem dem schenken,
was die materielle oder geistige Kultur fördern
kann. Auch die Landwirtschaft wird eine große
Beachtung finden. Zur Richtschnur will die neue
Zeitung stets die Gerechtigkeit, die wahre Freiheit,
sowie die Religion nehmen.

Rastels-St.-Dionys. Letzten Sonntag brach
in der Fabrik von H. Genoud und Cie Feuer
aus. Das verheerende Element konnte mit Hilfe
der Hydranten nach einiger Zeit bewährt
werden. Der Schaden ist immerhin beträchtlich.

**Auswahl der zur öffentlichen Belegung
bestimmten Zuchstiere** (Art. 2 und 3 des Gesetzes
vom 20. Mai 1897). Art. 2. Ein Stier darf nur
dann zur öffentlichen Belegung (Belegung einer
Kuh oder eines Kindes eines Besitzers durch den
Stier eines andern Besitzers) verwendet werden,
wenn er von einer Expertenkommision als ge-
eignet anerkannt worden ist.

Art. 3. Der anerkannte Stier darf nur zur
Belegung von Tieren derselben Farbe dienen.
1. Es werden angenommen mindestens
zehn Monate alte Exemplare, welche folgende Be-
dingungen erfüllen: 1. reine Rasse, schwarzschedig
oder rotschedig (rot- und falbschedig); 2. regel-
mäßige Formen; 3. Wuchs und Gewicht dem
Alter entsprechend; 4. Fehlerlosigkeit des Knochen-
gerüsts.

II. Es sind abzuweisen: 1. alle Exem-
plare, welche Kreuzungsspuren (verschieden-
farbige Flecken in den Ohren, an der Spitze der
Hörner, an der Schnauze, am Fuß oder auf der
Haut) aufweisen; 2. Exemplare der rotschedigen
Rasse, deren Hautfarbe zu blaß wird und zum
Schmutzigweiß übergeht; 3. Exemplare von
kleinem und schwächlichem Wuchs, mit niedern
Vordergliedern und schwacher Brust; 4. solche,
welche an den Gelenken Knochenfehler aufweisen;
5. solche, deren Gesamtgestalt eine durchaus
unbefriedigende ist (fehlerhafte Stellung, zu
schwache Glieder, zu hoher Schwanzriemen, enge
Lenden zc.); 6. solche, deren Reproduktionsorgane
nicht normal entwickelt sind.

Alle Viehzüchter, welche einen über zehn
Monate alten Stier besitzen, sind verpflichtet,
dies dem Oberamt schriftlich oder mündlich, oder

durch Vermittlung der Landjäger oder des Ge-
meinde-Viehinspektors anzuzeigen. Wenn der
Stier nicht zur öffentlichen Belegung bestimmt
ist, muß der Eigentümer eine diesbezügliche
schriftliche Erklärung abgeben. Ist der Stier
für den öffentlichen Dienst bestimmt, hat der
Eigentümer bei Abgabe seiner Erklärung die
Summe von 3 Franken zu hinterlegen behufs
Deckung der Unkosten für den Unterjuch. Dieser
Unterjuch wird von einem oder zwei Experten
im Monat, welcher auf die Abgabe der Erklärung
folgt, vorgenommen. Bis zur Mitteilung des
Untersuchungsergebnisses kann über den Eigen-
tümer keinerlei Buße verhängt werden. Das
Oberamt bringt das Urteil der Experten dem
Eigentümer, dem Viehinspektor, der Gendarmerie
und durch das „Amtsblatt“ zur Kenntnis. Ueber-
tretung der Beschlüsse der Experten verfallen in
Buße von 5 bis 50 Fr. zu Lasten des Eigen-
tümers des Stieres, und von 5 bis 25 Fr. zu
Lasten des Eigentümers der Kuh oder des Kindes
(Art. 6 des Gesetzes vom 5. Mai 1887 und
Anweisungen vom 15. September 1897).

Bericht der apistifischen Station Ueberstorf.

Vom 1.—31. März.

Gewichtsverlust	1,1 Klg.
Höchster Thermometerstand:	+ 14
Tiefster	— 6
Monatsmittel	+ 1,5
Zahl der Tage mit Sonnenschein	14
„ „ „ „ Regen	1
„ „ „ „ Schnee	8
„ „ „ „ Flugtage	13

Flora: Haselnußtaude, Veilchen, Hufschattig, Busch-
winbröschen, Schneeglöckchen, Mistel, Salweide, Cor-
nellirische (Zierlibaum).

Humoristisches.

— **Diese Fremdwörter!** Welche Fort-
schritte die moderne Wissenschaft selbst in dem
barbarischen Rußland bereits gemacht hat, zeigt
eine Notiz, der „Nowoje Wremja“, nach welcher
in einer Petersburger Milchhandlung laut Aus-
hängschild „Kindermilch von sterilisierten Kühen“
verkauft wird.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Bei Sämorroidalleiden,

verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwin-
delanfällen zc. welche sehr häufig durch sitzende
Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem
Rat berühmter Aerzte, eine tägliche ergebige
Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und be-
diene man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren
rühmlichst bekannten und von den Professoren
und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat
empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-
pissen. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25
in den Apotheken.

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller außer-
ilichen Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Rücken-
schmerzen, Seitenstiche, Hüftenweh, Brustschmerzen,
Husten, Herzenschuf, Stauungen, Verrenkungen,
Selen und Muskelentzündung im allgemeinen
als unübertrefflicher Schmerzstiller.

Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht
wie lästige Einreibungen, Oele, Salben zc.

Preis: Fr. 1.25. Zu beziehen von; Apotheker
Schmid, Freiburg; Apotheker Zambé Ra-
stels-St.-Dionys; Apotheker Porcelet,
Stäfis-am-See. (147)

Man verlange nur Williams' poröse Pfla-
ster mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle
anderen sind wertlose Nachahmungen. H 102 X

Unterzeichnete empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Sommerhüten

jeder Art zu den billigsten Preisen.

281
Maria Weber, Modistin,
Lanthen bei Schmitzen.

Gesucht für sofortigen Eintritt

eine Köchin

geübten Alters, für einen größeren Haushalt. Ohne gute Zeugnisse oder Referenzen unnütz sich zu melden.

Offerten sub H 1147 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg. 284

Die Sparbank Eggis und Cie. macht Vorschüsse

auf Prämienlose der Staatsbank bis auf 80 Fr.; auf Genfer und Brüsseler bis auf 100 Fr. per Titel, und auch auf Gold- und Silberwaren. 287

Ihr gefunden

zwischen Tentlingen und Bürglen. Zu reklamieren gegen Entrichtung der Kosten bei Alphonse Horner in Brigels, bei Würfischen. 261

Musikunterhaltung am Ostermontag

zum weißen Kreuz

in Giffers

wozu freundlich einladet 288
Jacques Kauper, Wirt.

Zu verkaufen

oder zu verpachten

Ein in der Gemeinde Alterswyl gelegenes Heimwesen des Inhalts von ungefähr 14 Zuckarten Wald- und Ackerland und 7 Zuckarten Wald, alles an einem Stück; mit vielen Obstbäumen besetzt, schönem Wohnhaus, Speicher, Ofenhäuser, unversiegbarem Brunnen, 10 Minuten von der Käferei Bennewyl, in gut geschützter Lage. Antritt sofort oder nach Belieben. Günstige Zahlungsbedingungen. 275
Zur Besichtigung und Unterhandlung wende man sich an Joh. Jos. Heschmann, in der Stockera, bei Alterswyl.

Zwei gute

Knechte

welche melken können, werden gesucht für das Land. Gute Zeugnisse sind erforderlich. 277 H 1140 F

Sich zu wenden an das Telephonbureau Villaz-St.-Peter.

Zu vermieten

in Lanthen, eine Wohnung von 3 Zimmern mit Garten. Antritt nach Belieben. Sich zu wenden an Franz Wäber, in Lanthen. 280 H 1133 F

Zu verkaufen

700 Büchel Dach- und Ziegelschindeln. Sich zu wenden an Gaudy Johann, im Wuttacker, bei Tafers. 279

Ruf zu verkaufen

bei Drn. Cudre, Raminsger, Freiburg. H 1104 F

Wir nehmen Gelder entgegen zu folgenden Bedingungen:

1. in laufender Rechnung à 3 % netto;
 2. auf Sparhefte, a) von den Mitgliedern der Bank à 3 1/4 % bis Fr. 2000. —; b) von den Nicht-Mitgliedern à 3 1/2 % bis Fr. 1000. —
- Einlagen, welche die genannten Beträge übersteigen, werden zu 3 % verzinst. Für Guthaben auf Sparhefte tragen wir die Staatssteuer. Die Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparhefte werden in der Regel auf erstes Begehren zurückbezahlt. 285

Schweizerische Volksbank, Freiburg.

Sunlight-Seife

Ist anerkannt die beste und billigste Haushaltungseife. Wer dieselbe nach Anweisung gebraucht, verwendet später keine andere mehr.

50,000 Franken

Preise werden an die Käufer von Sunlight-Seife verteilt. Man verlange ausdrücklich auf jedem Stück die Garantie-Marke. Sunlight-Seife ist in allen soliden Geschäften erhältlich. Zu jedem Stück wird das Reglement des Preisbewerbs verabsolgt. 283

Engros-Lager für den Kanton Freiburg bei:

Kindler und Cie. in Bern.

Weinverkauf

Im Bad zu Garmistohl kann feinstes Weiß- und Rotwein, Spanier und Sığilianer von 50 Liter an, per Liter à 38, 40-50 und 60 Cts., ebenso Hallauer und Tyroser à 70-80 Cts. bezogen werden.

In Gebinden von 600 Litern entsprechend billiger.

Für Echtheit der Weine wird garantiert.

Zu gefälligem Zuspruch ladet ein 278

Fr. Artho-Güppi.

Felix Pilloud

Mehlhandlung Freiburg

Groß und Detail

hat die Ehre, dem werthen Publikum im Allgemeinen, insbesondere seiner Kundschafft anzuzeigen, daß sein Magazin nicht mehr an der Ecke der Remundgasse beim Tempel sich befindet, sondern

Gegenüber, gleiche Gasse, Nr. 266,

Rehl, Krüsch, Oelkuchen

Mais, Ausmahlete, Hafer, 1^{er} Klebsamen, Esparsetten.

Spezerei

Telephon

Cigarren.

Schießtage der Schützengesellschaft Pfaffeney

Sonntag, den 17. und 24. April, Sonntag, den 1. und 8. Mai. Dienst- und Schießbüchlein sind unfehlbar mitzubringen. 214

Kaffee von 0.60 an das Pfund

Leigwaren, Schmalz, Zucker

zum niedrigsten Tagespreis

Großer Rabatt per Quantum.

Cognac

von Fr. 1.30 an, die Flasche

bei

J. Guidi-Richard

94, Lausannengasse, 94,

Freiburg.

Tierarzt Maillard in Freiburg

ist zurück.

Telephon

Kastration der Kühe

Telephon

Lotterie

zu Gunsten der Universität Freiburg (Schweiz)

Genehmigt durch Regierungsbeschluß vom 22. Februar 1892.

Ausgabe der 4. Serie zu 1 Fr. das Los.

Ziehung am 6. Juni 1898.

Auf je 10 Stück ein Freilos. Wiederverkäufer große Provision.

Haupttreffer der 4. Serie 50,000, 10,000, 5,000 bis 20 Fr.

Die Lose sämtlicher Serien haben noch teil an 2 Supplementenziehungungen mit

Haupttreffern von Fr. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 5,000 etc.

Bestellungen und Korrespondenzen gefälligst adressieren an

Die Direktion der Lotterie in Freiburg.



Wierunb



Freiburg

Für die Sch...

Für's Ausla...

Wunderbar

persönliche

Nach dem

Fels gewesen

unwirklicher

Sonnenlicht,

ganze große

beiden und en

sch. So ist

Schönheit ha

ste von Gott

verschönern u

Schon der

als ein and

erscheint un

besonders

die Menschen

besser und

selbst das

Wärmern pi

tischer durch

lichen Tagen

besondere W

Wenn nur

wöhnlichen

beim heiligen

die Menschen

als läge in d

als bilde das

Mit Recht er

tag! Herrlich

über den B

Leben hinein

der Erlöser

glorreich er

welcher die

Lösung ist.

der Freude,

Siegestag,

ewigen un

der Welt ist

Kraft und in

Die alte Ge

aufgehört u

Auferstehung

unserer eigen

stehung und

wird leben

standen als

heiligen Ge

Auferstanden

Freude des

neuem Leben

denn verschl

Neue Hoff

am Oitertag

zu leben.

in den Schla

nicht etwas